

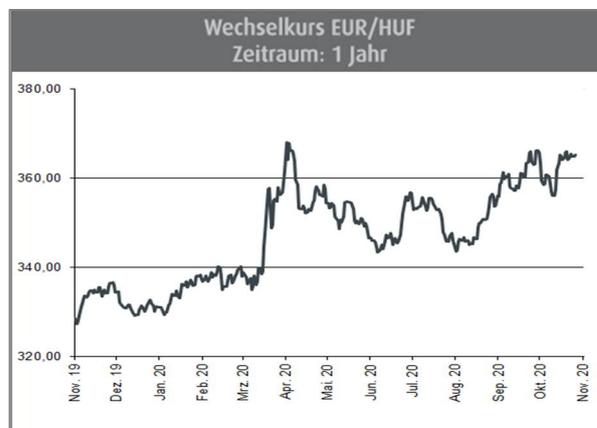
Ungarischer Forint (Stand: 03.11.2020)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

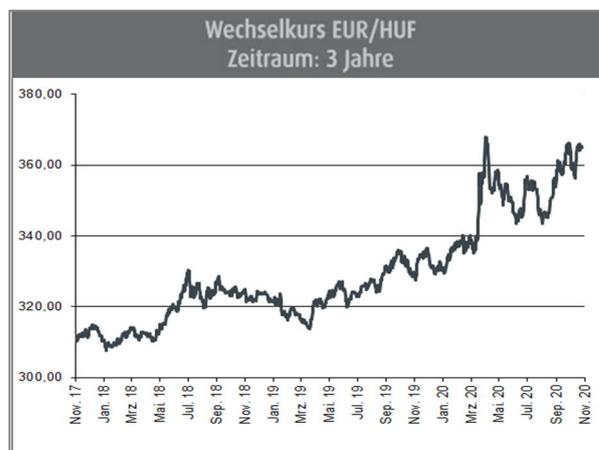
Auf der turnusmäßigen Zinssitzung der Ungarischen Notenbank Ende Oktober wurde wie erwartet nicht an der Zinsschraube gedreht. Der Leitzins bleibt damit unverändert bei 0,6 %. Von Marktteilnehmern wurde dies erwartet, weshalb es an den Devisen- und Kapitalmärkten im Anschluss an die Zinsentscheidung zu keinen nennenswerten Bewegungen kam. Auch der einwöchige Einlagenzinssatz bleibt vorerst bei 0,75 %. Dieser war zuletzt im September erhöht worden, um einer Abwertung des Ungarischen Forint entgegen zu wirken. Die Notenbank und Vizepräsident Barnabas Virag haben unter anderem die aktuell sinkende Inflation angesprochen. Tatsächlich fiel der Anstieg der Verbraucherpreise seit August von 3,9 % auf nun 3,4 % im September. Internationale Investoren schätzen bei diesen Inflationszahlen das Zinsniveau in Ungarn aber als weiterhin zu niedrig ein, um nachhaltig Kapital anzulocken. Zusätzlich hält die Risikoaversion im Zuge der steigenden Corona-Infektionszahlen in Ungarn den Abgabedruck des Ungarischer Forints an den Kapitalmärkten weiterhin hoch. Das Ignorieren der steigenden Inflation in Ungarn wird für die ungarische Nationalbank sichtlich zum Problem. Aus diesem Grund bietet die ungarische Nationalbank seit Ende September einen sogenannten „Swap-Tender“ für Liquidität in Fremdwährungen an. Damit hätten sich ungarische Banken günstiger mit Fremdwährungen eindecken können. Stürfeuer droht Ungarn wieder einmal von der außenpolitischen Seite. Ministerpräsident Viktor Orban, der seit 2010 ununterbrochen Ministerpräsident ist, stellt die EU mit seinem Regierungsstil seit längerem auf eine harte Probe. Er setzt die Zivilgesellschaft unter Druck und fährt einen abschreckenden Kurs gegen Migranten und Asylbewerber. Erst Ende Oktober sagte der deutsche Europa-Staatsminister Michael Roth (SPD) im Europaparlament: „Rechtsstaatlichkeit eint uns nicht mehr, und das ist ein bitterer, trauriger Befund.“



Rechtsstaatlichkeit spaltet uns.“ Das gilt insbesondere für den Mechanismus, der künftig die Einhaltung rechtsstaatlicher Standards an die Vergabe von EU-Geld koppeln soll. Europaparlament und EU-Staaten verhandeln im Zusammenhang mit dem siebenjährigen EU-Haushalt ab 2021 darüber. Ungarn und Polen sind kategorisch gegen ein Instrument, das ihnen ernsthaft gefährlich werden könnte - und drohen, die Verhandlungen zu blockieren. Grund dafür sind auch die neuen Rechtsstaatsberichte, die die EU-Kommission kürzlich vorgelegt hat. Zum 1. Mal hat die Brüsseler Behörde systematisch untersucht, wie es bei Medienvielfalt, Gewaltenteilung oder Justiz in den 27 EU-Staaten aussieht. Für Ungarn fiel das Zeugnis vernichtend aus. Unter anderem kritisiert die EU-Kommission eine mangelnde Unabhängigkeit der Justiz, eine systematische Behinderung und Einschüchterung unabhängiger Medien sowie Mängel bei der Korruptionsbekämpfung.

Ausblick

In den letzten Wochen hat der Ungarische Forint gegenüber dem Euro weiter nachgegeben und musste wieder Verluste hinnehmen. Damit näherte sich der Forint wieder den Tiefstständen von Mitte März an – und wird diese Tiefstände wohl bald erneut testen oder gar neue „Lows“ markieren. Damit ist Ungarns Währung durch die Entwicklung der vergangenen Monate wieder in ihr langfristiges Chartbild zurückgefallen und setzt nun ihren Abwertungstrend gegenüber dem Euro fort. Dieses ist aber nicht nur auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. Denn speziell in Ungarn kommt hinzu, dass Ministerpräsident Viktor Orban die Krisensituation ausnutzt, um seine Machtbefugnisse weiter auszubauen und Kritiker ruhigzustellen. Diese werfen Orban Machtmissbrauch vor und befürchten, dass der Ministerpräsident in Ungarn eine richtiggehende Diktatur errichten möchte. Eine Erholung der Konjunktur kann sich über einen längeren Zeitraum hinziehen. Der außenwirtschaftlich stark vernetzte Ungarische Forint hat deutlich auf den realwirtschaftlichen Corona-Schock reagiert. Die aktuellen Aufholeffekte in der Realwirtschaft haben dabei auch zu einer



Zwischenerholung des Forint gegen den Euro geführt. Gleichwohl ist ein Test des Allzeitiefs wahrscheinlich.

¹- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)